

NATurBAN

Katalog zur
Ausstellung anlässlich der
48 STUNDEN NEUKÖLLN 2009

herausgegeben vom
Kulturnetzwerk Neukölln e.V.

26. Juni – 12. Juli 2009

Alte Post
Karl-Marx-Straße 97 – 99 • 12043 Berlin

Impressum

Der Katalog erscheint zur Ausstellung NATurBAN,
im Rahmen der 48 STUNDEN NEUKÖLLN.

Ausstellungsdauer: 26.6. – 12.7.2009

Ein Projekt des Kulturnetzwerk Neukölln e.V.
Karl-Marx-Straße 131, 12043 Berlin

www.48-stunden-neukoelln.de
www.kulturnetzwerk.de

© 2009 Kulturnetzwerk Neukölln e.V.

© für die Texte bei den AutorInnen,
für die Abbildungen bei den Fotografinnen/
KünstlerInnen.

Die Text- und Bildrechte liegen,
soweit nicht anders angegeben, bei den KünstlerInnen.

© 2009 VG Bild-Kunst, Bonn

Gesamtleitung: Dr. Martin Steffens

Kuratierung: María Linares

Technische Leitung: Kamil Rohde

Katalogredaktion: Dr. Martin Steffens,

María Linares, Barbara Lozar

Übersetzungen, Lektorat: Barbara Lozar

Grafik: Christiane Wreege

Umschlagbild: María Linares

Berlin, 2009

Impressum

This catalogue is published for the NATurBAN exhibition,
within the framework of 48 STUNDEN NEUKÖLLN.

Exhibition duration: 26 June – 12 July 2009

A project of Kulturnetzwerk Neukölln e.V.
Karl-Marx-Straße 131, 12043 Berlin

www.48-stunden-neukoelln.de
www.kulturnetzwerk.de

© 2009 Kulturnetzwerk Neukölln e.V.

© on the texts owned by the authors
and on the images by the photographers/
artists.

The copyright on the texts and images lie,
unless stated otherwise, with the artists.

© 2009 VG Bild-Kunst, Bonn

Event management: Dr. Martin Steffens

Curator: María Linares

Technical management: Kamil Rohde

Catalogue editorial staff: Dr. Martin Steffens,

María Linares, Barbara Lozar

Translation, Proofreading: Barbara Lozar

Design: Christiane Wreege

Cover picture: María Linares

Berlin, 2009

**Drahtseil oder Brücke? Beides!!!
Gedanken zum Projekt NATurBAN
zu den 48 STUNDEN NEUKÖLLN 2009**

Die Kulturlandschaft in Neukölln hat mittlerweile republikweit einen guten Ruf. Einerseits ist er begründet durch das ungewöhnliche Kunstfestival 48 STUNDEN NEUKÖLLN, dessen Qualität ja im letzten Jahr durch den „Kulturpreis der Kultur- politischen Gesellschaft“ nachdrücklich herausgestellt wurde, und durch die sich heftig bewegende und entwickelnde Kunstszene in Nord-Neukölln. Andererseits wird aufmerksam eine spannende Kulturarbeit in der großen Neuköllner Migrationsszene beobachtet, in der viele neue Wege soziokultureller Projektarbeit in und mit den verschiedenen Communities der Neu-Neuköllner unterschiedlichster ethnischer Herkunft gefunden wurden. Diese Arbeit brachte Neukölln die Teilnahme an dem Europarats-Projekt „Intercultural Cities“ ein.

Toll. Und doch gibt es auch ein „Aber“ ...:

Kritische, selbstkritische Beobachter bemerken, dass zwischen diesen beiden Szenen wenig Verbindungen bestehen. Das Auseinanderdriften von Stadtbevölkerung in Berlin wird bemerkt, insbesondere das sozial bedingte. Es gibt sehr wohlhabende und bettelarme Quartiere in Berlin; auch in Neukölln haben wir beides: der Norden ist bettelarm, der Süden durchaus gut bebaut. Aber um dieses (langfristig katastrophale) soziale Auseinanderdriften geht es hier nicht, denn im Regelfall sind die Künstler und Kulturleute durchaus auf der bettelarmen Seite. Es geht auch nicht einfach um „eingeboren“ und „zugewandert“, denn viele der Neuköllner Künstler sind „zugewandert“. Es geht um unterschiedliche Lebensweisen, Bilder von Hoffnungen und Perspektiven, Wissen um ästhetische Potentiale, um Lust an Kreativität, differierende Vorstellungen von Schönheit, andere weltkulturelle Erfahrungen, Mut, auf die Erkenntniskraft von kultureller und künstlerischer Intervention zu setzen, um die Entwicklung von Strategien für sich, aber auch für die Gemeinschaft.

Die feste Überzeugung von der Tatsache, dass Kunst und Kultur ein wichtiges Element des Zusammenlebens in einer Gemeinschaft ist, das seine Identität wie sein Selbstbewusstsein prägt, führte uns – das Kulturrat des Bezirks und das KulturNetzwerk, dankenswerter Weise unterstützt von der Kulturbehörde des Landes Berlin – zu dem Experiment NATurBAN.

Die Zukunft unserer Umwelt – der nachbarschaftlichen wie der globalen – liegt in unser aller und gemeinsamen Verantwortung, ganz egal, von welcher Ecke der Welt wir kommen, ganz egal, wo wir leben. Deshalb sollte das Nachdenken über das gemeinsame Problem auch gemeinsam geschehen.

**A Tightrope or a Bridge? Both!!!
Thoughts about the project NATurBAN
of 48 STUNDEN NEUKÖLLN 2009**

The cultural scenery of Neukölln has recently obtained a good reputation throughout the entire country. On the one hand it is motivated by the extraordinary arts festival 48 STUNDEN NEUKÖLLN, whose quality was explicitly pointed out by the Cultural Prize of the Society for Cultural Policy (Kulturpolitische Gesellschaft) last year, and the incredibly active and flourishing arts scene in northern Neukölln. On the other hand we observe exciting cultural work within the large migration scene in Neukölln in which numerous new ways of socio-cultural work in and with the different communities among new Neukölln-residents of most diverse ethnical background can be found. These efforts brought Neukölln to participate in the project 'Intercultural Cities', initiated by the Council of Europe.

Wonderful. Still there is a “but“ ...:

Critical and self-critical observers will have noticed that there is little connection between these two scenes. The drifting apart of the Berlin city population, especially on the social level, is being noticed. There are very wealthy and very poor boroughs in Berlin; both can be found in Neukölln as well: poor in the north and quite well-to-do in the south. However this (in the long term disastrous) drifting apart is not the issue here as the artists and arts people generally belong to the poor side. Neither is it a question of “being born here” or “being a migrant” since many artists of Neukölln are migrants. This is about different ways of life, images of hope and perspective, knowledge about aesthetic potentials in order to awake the desire for creativity, varying beauty perceptions, other experiences of world cultures, the courage to bet on the power of cultural and artistic intervention, and the development of strategies for an individual person as well as for the community.

The firm belief in the fact that art and culture are important elements of the community life and that they shape both its identity and its confidence led us – the Cultural Office of the borough and the Cultural Network – to the experiment NATurBAN, which is supported by the Cultural Office Berlin.

The future of our environment – the immediate as well as the global – is a responsibility of us all, regardless of where we come from and where we live. The contemplation about this common issue we should therefore do together as well.

Art in its different forms, shapes and languages offers through its diversity in expression and language possibilities the opportunity to build communication bridges, and not distract or har-



Die Alte Post, Ort der Ausstellung NATurBAN (Foto: Martin Steffens)

Kunst in ihren verschiedensten Ausformungen, Gattungen, Sprachen bietet gerade durch ihre Vielfalt von Ausdrucks- und Sprachmöglichkeiten die Chance, Kommunikationsbrücken zu bauen – nicht um abzulenken oder zu harmonisieren, sondern um auf andere, vielfältige Art und Weise Wissen übereinander zu erwerben und zu vermitteln. Die andere Sprachfähigkeit von Kunst ist ihre Fähigkeit, ungewohnte, unübliche Sichtweisen zu nutzen, zuzuspitzen, zu übertreiben und zu provozieren, auf andere Ebenen zu transferieren, komplexe Situationen zu dekonstruieren, künstliche Situationen zu schaffen, die spielerisch Problem- und Lösungsvarianten möglich machen, in andere, fremde, gegnerische Rollen zu schlüpfen, Empfindungen und Befunde zu formulieren, ist zunächst nicht zu verbalisieren oder sogar unmöglich.

Dies entfaltet sich jedoch nicht automatisch; Künstler müssen auch bereit sein, diese Kommunikationsbrücken zu gehen zu denen, für die Kunst eher fremd ist. Wobei damit waghalsigen Solo-Seiltanzakten keineswegs die Legitimation abgesprochen sei, im Gegenteil: Sie sind notwendig! Viele Künstler wollen sich einmischen in ihren gesellschaftlichen Kontext, als Künstler wie als Bürger. Sie wollten wir locken zum Brückenbauen, indem wir einen Projektfonds ausdrücklich für partizipatorische Arbeiten einrichten konnten, in denen die Nachbarn, zufälliges wie gezieltes Publikum, einbezogen sind. Und zu locken versuchen wir natürlich auch die auf der anderen Seite der Brücke, denn gehen müssen alle schon selbst.

Wir sind sehr gespannt auf unseren Versuch; wenn er gelingt, wären wir auf dem Weg zu einer interkulturellen, demokratischen Kulturlandschaft ein Stück weiter vorangekommen.

Dr. Dorothea Kolland, Leiterin des Kulturamts Neukölln

monize but acquire and convey knowledge about each other in manifold ways. The other communication abilities of art are the abilities to use, sharpen, exaggerate and provoke unusual or uncommon points of view, to transfer to different levels, to deconstruct complex situations, to create artificial situations that enable playful solution options to problems, to slip into other, foreign and opposing roles, and to formulate feelings and conclusions that are at first or simply impossible to verbalize.

This however does not come automatically. The artists also need to be willing to walk these communication bridges towards those for whom art is more or less unfamiliar. Nevertheless, the legitimacy and the importance of solo tightrope dances should in no way be denied either. On the contrary: They are necessary! Many artists wish to interfere in their social context as artists as well as citizens. It is them who we wanted to tempt into building bridges by establishing a project fund especially for participatory works in which neighbours and random as well as specific audiences are involved. We also try to tempt those on the other side of the bridge, the walk however, they need to do themselves.

We are very excited about our attempt. If it succeeds, we will be slightly closer to the intercultural, democratic culture landscape.

Dr. Dorothea Kolland, Head of the Cultural Office Neukölln

Zur Ausstellung »NATurBAN«

Die Alte Post in der Karl-Marx-Straße verwandelt sich bei 48 STUNDEN NEUKÖLLN erneut in einen Raum für Kunst. Im Obergeschoss sind Projekte von acht KünstlerInnen aus unterschiedlichen Ländern zu finden, die sich mit dem komplexen Verhältnis zwischen Natur und Stadt auseinandersetzen.

Sie wurden nach öffentlicher Ausschreibung von einer Jury ausgewählt. Voraussetzung war künstlerische Qualität, gepaart mit einem partizipatorischen Ansatz. So finden wir Projekte, die schon im Vorfeld die Mitwirkung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus Berlin und aus den verschiedensten Ecken der Erde suchten, und Projekte, die in direkter Interaktion mit Ausstellungsbesuchern entstehen.

Was bedeutet der Begriff Natur für Menschen, die heute in der Stadt leben – seien sie nun dort aufgewachsen oder aus ländlichen Gebieten zugewandert? Ist Natur ein unabdingbares Element der Stadtmöblierung, Dekoration im urbanen Raum oder ein weiteres Konsumobjekt unserer haben-orientierten Gesellschaft?

Die ausgewählten KünstlerInnen präsentieren acht einzelne Positionen, die ein breites Spektrum zum Thema bieten. Es reicht von einer gemeinsam mit Einwohnern Neuköllns zusammengestellten Sammlung unterschiedlicher Neuköllner Pflanzen und einer aus Abfällen gebastelten Plantage bis zu Wachsb Blumen, die mit den Fingerabdrücken der Besucher den Stadtraum intervenieren. Die Gratwanderung zwischen den kritischen Kommentaren über eine nutzungs- oder profitorientierte Beziehung zur Natur und poetischen Assoziationen zu Naturelementen gelingt in den Ausstellungsbeiträgen auf mehreren Ebenen. Wir gehen in die Ausstellung hinein, die Treppe hoch, um auf einer Stehleiter weiter emporsteigen und die Neuköllnische Schweiz akustisch entdecken zu können. Türkische Migranten berichten, wie sie im urbanen Raum nach einem Ersatz für ihr früheres Leben auf dem Land suchen. Auch Tiere finden einen Platz und erinnern uns an vergangene Zeiten, als Landlose in die Stadt zogen und ihr Vieh zur Unterhaltssicherung mitnahmen. Kinder formulieren ihre Beziehung zur Natur in Wort und Klang. Die politische Weltkarte löst sich in das Grundelement Erde auf. Die Bezüge sind vielfältig.

Teilnehmende Künstlerinnen und Künstler:

Erika Arzt (A) und Juan Linares (E), Dogan Atalay (TR), Martina Becker (D), Li Koelan (NL), Stephan Kurr (D), Fernando Rubio Ahumada (COL), Carlos Sandoval (MEX) und Simone Zaugg (CH)

Dr. Martin Steffens, Projektleiter 48 STUNDEN NEUKÖLLN,
María Linares, Kuratorin

About the Exhibition »NATurBAN«

During 48 STUNDEN NEUKÖLLN the Old Post Office (die Alte Post) in the Karl-Marx-Street is again transformed into a space for art. On the first floor eight projects created by artists from different countries dealing with the complex relationship between nature and city can be found.

After an open call the projects were selected by a jury. The main condition was artistic quality combined with a participatory approach. In this manner we found projects that sought participation from children, adolescents and grown-ups from Berlin and different corners of the Earth already prior to the exhibition and projects that will come into being in direct interaction with the visitors.

What does the term nature mean to people who nowadays live in the city – whether they grew up there or migrated from rural areas? Is nature a vital element of the city furnishing, decoration in an urban environment, or merely one of the many consumer goods of our avaricious society?

The selected artists represent eight individual standpoints that offer a broad spectrum of contributions to the topic. They range from a collection of different Neukölln plants created by the borough's inhabitants and a plantation made of litter to wax-flowers that intervene into the city area with the visitor's finger imprints.

The tightrope-walk between critical comments on the exploitative or the profit-oriented relationship to nature and poetic associations to nature's elements themselves works in the exhibition contributions on several levels. We enter the exhibition and proceed up the stairs in order to climb further up a ladder and acoustically explore the Swiss Neukölln. Turkish migrants report how they seek a replacement for their former life in the countryside. Animals, too, have their place and remind us of times past when landless people moved to the city and brought along their livestock to secure their living. Children express their relation to nature through words and sounds. The political world map dissolves itself into the basic element earth. The references are manifold.

Exhibiting artists:

Erika Arzt (Austria) and Juan Linares (Spain), Dogan Atalay (Turkey), Martina Becker (Germany), Li Koelan (the Netherlands), Stephan Kurr (Germany), Fernando Rubio Ahumada (Colombia), Carlos Sandoval (Mexico) and Simone Zaugg (Switzerland)

Dr. Martin Steffens, Project director 48 STUNDEN NEUKÖLLN
María Linares, Curator

Erika Arzt und Juan Linares

UNDER THIS CLIMATE AND ON THIS GROUND

Dieses Projekt ist das Resultat einer subjektiven Auseinandersetzung mit Neukölln. Unter Einsatz von Pflanzen, die frei in Neukölln wachsen, schaffen Arzt und Linares eine Installation, die als potenzieller Treffpunkt dient. Verwendet werden gefundenes Material und eine Sammlung von Pflanzen, deren Namen und Herkunft den Autoren durchaus unbekannt sein können.

This project is the result of personal involvement with Neukölln. Using plants that randomly grow around Neukölln as a catalyst for encounters, Arzt and Linares will create an installation as a potential meeting place made out of found materials and a collection of plants whose names and origins may be unknown to the authors.

Erika Arzt (geb. 1969 in Österreich),
Juan Linares (geb. 1972 in Spanien)

Nachdem wir unsere Heimatländer vor längerer Zeit verlassen hatten, an unterschiedlichen Orten studiert, gearbeitet und gelebt hatten, entstand unweigerlich eine Beziehung mit den unterschiedlichen Gegebenheiten. All das resultierte in der Frage, unter welchen Bedingungen wir uns auf ein weiteres Umfeld aktiv beziehen können, das den öffentlichen Raum miteinbeziehen. In den letzten zwei Jahren führten uns verschiedene Projekte an verschiedene Orte, wie zum Beispiel nach Katalonien, Madrid, Sevilla, Cali und auch Berlin, wo wir im Moment leben. In der Anfangsphase eines Projektes treibt uns die Neugierde an, mehr über einen bestimmten Ort herauszufinden, auf den wir uns zu beziehen beginnen. Oft definieren wir genau dann einen Akt, ein Objekt oder einen Auftrag. Diese werden zu Katalysatoren für weitere Begegnungen und Entwicklungen.

Reisen und Besuche bestimmten unsere Beziehungen mit und ließen damit ein mobiles Beziehungsmodell entstehen. Selten finden wir uns von einer Situation eingenommen, also weder mitten drin noch ausgeschlossen. Und trotzdem ist es uns wichtig, auch unter diesen Voraussetzungen subjektiv bedeutungsvolle, individuelle oder kollektive Positionen zu erarbeiten. Damit untersuchen wir Formen der Interaktion, der Präsenz, der Aufmerksamkeit und Kreativität, wobei wir nicht immer institutionelle Ventile nutzen, sondern auch unabhängig davon Projekte initiieren. Wir sind auf der Suche nach persönlichen Strategien der Ideen- und Projektumsetzung, wobei uns die Planung aller notwendigen Schritte ebenso wichtig ist wie die Realisation verschiedener Aktionen, Objekte und Projekte. Alle Phasen, von der ersten Ideenfindung, über das Zeugnis anderer, die Begegnung mit Menschen und soziale Netzwerke bis hin zur Wahrnehmung und zum Reisen, tragen gleichermaßen zum Endergebnis bei.

Erika Arzt (born 1969 in Austria),
Juan Linares (born 1972 in Spain)

Some time ago, after we had left our home countries and studied, worked, and lived in different places, a relationship with different conditions inevitably came into being. It resulted in the question under which circumstances we could actively refer to a further environment, among others the public space. In the past two years different projects have led us to different places, such as Catalonia, Madrid, Sevilla, Cali as well as Berlin where we currently live. In the initial phase of a project we are driven by our curiosity to find out more about the certain place we are starting to refer to. Many times this is when we define an act, an object, an assignment, etc. which become catalysts for further encounters and developments.

Travels and visits co-determined our relationships and let a more mobile reference model occur. We rarely find ourselves consumed by a situation, meaning we are neither deep within nor excluded. Nevertheless we find it important to develop personally meaningful, individual or collective positions even under these circumstances. In this way we study forms of interaction, presence, attention, and creativity without always using institutional veins, but by initiating projects outside this framework as well. We search for personal strategies to realize ideas and projects. The planning of each individual step is as important to us as the realisation of different campaigns, objects and projects. All phases equally contribute to the final result: the first encounter with an idea, the reports of others, the meeting of people, social networks, the project's perception and all the travels.



Dogan Atalay

Die Sehnsucht nach einem ländlichen Leben? – Yearning for a country life? Türkische Migranten in Neukölln – Turkish migrants in Neukölln

In Neukölln leben zahlreiche Menschen, die aus der Türkei nach Deutschland kamen oder als Kinder türkischer Migranten hier geboren wurden. Die Mehrzahl der Einwanderer stammt aus ländlichen Regionen der Türkei. Für die Einwanderer der ersten Generation war es ein harter Bruch, plötzlich in einem urbanen Umfeld und in einer städtischen Gesellschaft zu leben. Das Interview-Projekt beschäftigt sich mit dem Verhältnis von türkischen oder türkischstämmigen Menschen zur natürlichen Umwelt. Gerade die türkische Kultur hat eine intensive Beziehung zur Natur. In traditionellen Liedern, in der Literatur und auch im Alltagsverhalten ist immer wieder ein Bezug zur Naturschönheit bemerkbar. Wie aber äußert sich das Naturverhältnis in den unterschiedlichen Generationen? Wie schaffen sich die als Bauern sozialisierten türkischen Migranten der ersten Generation einen Ersatz für die Arbeit mit der Erde (Balkon, Kleingarten)? Wie spiegelt sich der Wunsch, in der Natur zu sein, im Alltag (Grillen und Picknicks in den Parks)? Welche Rolle spielt die Natur in der Musik und Literatur der zweiten und dritten Generation? Dies sind nur einige Fragen, auf die die Interviews eine Antwort suchen.

Dogan Atalay (geb. 1979 in der Türkei)

Der gebürtige Türke und Sohn eines Gastarbeiters kam im Alter von 7 Jahren nach Deutschland. Er wuchs in München auf und ging dort zur Schule. Mit 12 fing Dogan Atalay an, autodidaktisch Klavier zu spielen. Er besuchte die Hauptschule und seine Lieblingsfächer sind damals wie heute Ethik, Kunst und Musik. Nach der Schule arbeitete er für die Deutsche Post in München und in der Hotelwirtschaft. Er kam im Alter von 19 Jahren nach Berlin-Neukölln, wo er ehrenamtlich in verschiedensten Freizeitzentren Kindern Musikunterricht gab. Er selbst beherrscht sowohl diverse Musikinstrumente als auch die Software, um Musik zu bearbeiten.

Dogan Atalay komponierte als Pianist und Songwriter die Musik für den Film „Berlin Boys Straight“ und arbeitete in diesem Zusammenhang mit dem Deutschen Filmorchester Babelsberg zusammen.

In zahlreichen Filmprojekten war er für Kamera, Tonaufnahme und Schnitt zuständig und arbeitete unter anderem auch mit dem Filmproduzenten Nicolas Flessa zusammen. Nebenbei arbeitete er zwei Jahre lang als Spielplatzbetreuer am Richardplatz und machte sehr viele Bekanntschaften mit Menschen aus allen Ecken Neuköllns, unter anderem auch mit vielen seiner Landsleute. Für das Kulturamt Neukölln produzierte er gemeinsam mit Kindern Musikvideos im Rahmen des Projekts 19 Freiheiten und förderte dabei unzählige Talente.

Er ist heute Mitgründer des Independent-Labels Imparator Records und arbeitet nebenbei als Security-Mitarbeiter bei der Firma En-Force.

Numerous people who live in Neukölln came to Germany from Turkey or are children of Turkish migrants. The majority of these immigrants originated from rural regions of Turkey. Having to suddenly live in an urbanized environment and in a municipal society was a severe disturbance for the first generation.

This interview-project deals with the relationship of Turks or of people with a Turkish background to nature. The Turkish culture, in particular, has an intense relationship to nature. A reference to nature's beauties is continually notable in traditional songs, literature, as well as in every-day actions.

But how is the relationship to nature expressed by different generations? How does the first generation of Turkish migrants, having been raised as farmers, find a replacement for working in the fields – through balconies, small gardens? How is the desire, to be in nature, reflected in every-day life – by having barbecues and picnics in parks? Which role does nature play in the music and the literature of the second and the third generation? These are merely a few questions which the interviews seek to answer.

Dogan Atalay (born 1979 in Turkey)

The Turkish-born artist and a son of a „Gastarbeiter“, or foreign worker, came to Germany at the age of 7. He grew up and went to school in Munich. When he was 12 he taught himself to play the piano. He attended Hauptschule – a general school – and his favourite subjects were, as still are to this day, ethics, art and music.

After completing his schooling he worked at the German postal service in Munich and at a hotel business. He arrived in Berlin-Neukölln at the age of 19 where he volunteered as a children's music teacher in different after-school centres. He plays very diverse instruments and has great knowledge of music software.

As a pianist and a songwriter he wrote the music for the film „Berlin Boys Straight“. In this project he also collaborated with the German Film Orchestra Babelsberg.

He was responsible for the camera, sound and editing in numerous film projects and worked together with the film producer Nicolas Flessa. For two years he worked as a playground attendant at Richardplatz and made acquaintances of people from all corners of Neukölln, including many of his compatriots. For the Cultural Office in Neukölln and within the framework of the project 19 Freiheiten – 19 Freedoms he produced music videos with children and thereby supported countless talents.

Today he is the co-founder of the independent label Imparator Records and works as a security staff member at the company En-Force.



Befragungssituation • Interview situation

Martina Becker

Durch die Blume – Flower Power

Eine Plantage für Neukölln – A Neukölln Plantation

Interessierte Anwohner und Schüler werden eingeladen, aus Verpackungsmaterialien, Pappe, Draht, Klebeband, farbigen Papieren, Styropor etc. „Pflanzen“ zu bauen.

In gemeinsamer Aktion entsteht eine Neuköllner Plantage in Gewächshäusern, wobei die Objekte auch außerhalb dieser Begrenzung weiter wuchern, ranken und wachsen können.

Erlaubt ist alles, was Pflanze heißt: exakt nachgebildete Rosen oder Gänseblümchen, Mohrrüben, Kohl, rankender Efeu, abstrakte Fantasiebäume, Rasen aus Draht oder Schnittblumen aus Tetra Paks...

Die endgültige Gestaltung entwickelt sich mit den Objekten der teilnehmenden „Gärtner“.

Aus individuellen Einzelideen wächst und wuchert eine gemeinsame Pflanzenplantage.

Interested residents and pupils are invited to build plants using packaging materials, cardboard, wire, sticky tape, coloured paper, Styrofoam, etc.

In a joint action a „Neukölln plantation“ is created in greenhouses, while the objects can continue to sprawl, trail and grow outside this confine.

Everything that can be called a plant is allowed: precisely re-created roses or daisies, carrots, cabbage, twining ivy, abstract fantasy trees, grass from wire or cut flowers from cartons...

The final presentation is developed by the ‚gardeners‘ taking part.

From individual ideas a common plantation grows and sprawls.

Martina Becker (geb. 1964 in Deutschland)

In meinen Projekten und Aktionen beziehe ich kunstfremde Personen in unterschiedlicher Art und Weise ein.

Dabei nehme ich an, was mir Beteiligte des Projekts (Anwohner, SchülerInnen, Kinder, KünstlerInnen...) entgegenbringen: Gedanken, Mitarbeit oder nicht mehr benötigte Dinge.

Innerhalb der Arbeit wird das Gebrachte von mir transformiert, in einen anderen Zustand umgeformt. Die Ergebnisse dieser Projekte sind offen. Ich bin angewiesen auf das, was mir entgegengebracht wird. Es findet ein Dialog statt, der für alle Beteiligten oft überraschende Ergebnisse zeigt.

Es geht darum, einen Rahmen oder eine atmosphärische Grundstimmung vorzugeben, die die Beteiligten zum Mitmachen einlädt und Raum für eigene Einfälle bietet.

Martina Becker (born 1964 in Germany)

In my projects and actions I, in different manners, refer to people who are unfamiliar with art. In the artistic process I accept what the participants (residents, scholars, children, artists...) offer: their thoughts, their ideas or objects they no longer need.

Whatever they bring I transform and change into a different state. The results of such projects are open. I rely on the input of others. A dialogue takes place in the process that often brings surprising results for all participants.

The aim is to create a framework or a basic mood that would motivate the people involved to take part and a mood that would make room for individual ideas.



„Wenn der Gärtner schläft, pflanzt der Teufel Unkraut“ • Everything in the garden is rosy

Li Koelan

Die Erde ist unteilbar – The Earth is indivisible a work in progress

In Neukölln wohnen Menschen aus über 160 Nationen. Mit Hilfe unzähliger Menschen sammle ich aus all diesen Ländern ein Glas Erde, weil ich die Erde liebe. Erde ist für mich eine lebendige Materie mit einem eigenen Bewusstsein und einer eigenen, universellen, stillen Sprache, auf die wir Menschen kaum noch hören können. Die Folgen dieser Missachtung sind weltweit spürbar und vielleicht fangen wir in unseren verstandesmäßigen technologischen Zivilisationen erst jetzt an zu verstehen, was die Urvölker meinten mit der Aussage: Die Erde weint! Mein Projekt versteht sich als work in progress. Über das Festival hinaus versuche ich Menschen auf der ganzen Welt aufzufordern, mir ein wenig ihrer eigenen Erde zu schicken. Es geht dabei um die verloren gegangene Kommunikation zwischen Mutter Erde und ihren Erdenkindern.

Wenn aus den 160 verschiedenen Kulturen ein Glas Erde nach Berlin-Neukölln kommt, geht es vor allem um die Würde der Erde, die mit der Identität des jeweiligen Herkunftslandes aufgeladen ist, und um die vollständige Sammlung „Erde“, die auf diese Weise entsteht.

Li Koelan (geb. 1958 in den Niederlanden)

Ich bin als Mädchen in den Niederlanden geboren und studierte von 1981 bis 1986 Malerei und Skulptur an der Hochschule für bildende Künste St. Joost in Breda. In Utrecht, Antwerpen und Berlin widmete ich mich dem Studium der Philosophie, mit dem Schwerpunkt auf der sexuellen Differenz (Luce Irigaray, Julia Kristeva, Hélène Cixous). Ich wohnte und arbeitete 9 Jahre in Antwerpen und seit 1999 ist Berlin mehr oder weniger mein Zuhause. Mein Leben erfahre ich als sehr nomadisch. Persönlich ist es mir sehr wichtig, dass ich in einem weiblichen Körper auf dieser Erde herumlaufe. Fast alle meine künstlerischen Arbeiten setzen sich mit weiblichen Positionen auf unterschiedlichen Ebenen auseinander. Ich arbeite gern mit Sammlungen, und viele Arbeiten und Projekte von mir bekommen letztendlich einen Platz innerhalb einer spezifischeren Kollektion.

People from more than 160 nations live in Neukölln. Because I love the Earth I am collecting a glass filled with earth from all these countries.

For me Earth is a living matter with its own consciousness and its own quiet, universal language, which we humans seldom listen to.

The consequences of this disregard are felt world-wide and in our rationalistic civilisations we are perhaps only starting to comprehend, what ancient peoples meant by saying: The earth weeps.

My project is a work in progress.

Beyond the festival, I am trying to encourage people from all over the world to send me a small portion of their own earth, because of the lost communication between Mother Earth and her earthly children.

If glasses with earth from 160 different cultures reach Berlin-Neukölln, it will be about the dignity of the earth, which is charged with the identity of the respective country of origin, and about the total collection Earth, which in this way comes into being.

Li Koelan (born 1958 in the Netherlands)

I was born a girl in the Netherlands and from 1981 to 1986 I studied painting and sculpture at the AKV St. Joost in Breda. In Utrecht, Antwerp and Berlin I dedicated myself to the study of philosophy, focusing on the sexual difference (Luce Irigaray, Julia Kristeva, Hélène Cixous). I lived and worked in Antwerp for 9 years, but since 1999 Berlin is more or less my home.

I experience my life as very nomadic. For me personally it is extremely important that I walk this Earth in a female body.

Almost all my artistic work deals with female positions on different levels. I enjoy working with collections and in the end numerous works and projects of mine find a place within a specific collection.

MELDERECHTLICH REGIISTRIERTE MENSCHEN AUS 160 LÄNDER DER WELT IN BERLIN-NEUKÖLLN (30 JUNI 2008)

EUROPA: ALBANIEN (61) BELGIEN (108) BOSNIEN UND HERZEGOWINA (1963) BRITISCHE ABHÄNGIGE GEBIETEN IN EUROPA (4) BULGARIEN (1027) DÄNEMARK und FÄRÖER (176) ESTLAND (18) FINNLAND (92) FRANKREICH einschl. KORSIKA (957) GRIECHENLAND (1.374) DAS VEREINIGTE KÖNIGREICH UND NORDIRLAND (737) IRLAND (166) ISLAND (23) ITALIEN (1400) KROATIEN (1791) LETTLAND (99) LIECHTENSTEIN (4) LITAUEN (118) LUXEMBURG (26) DIE REPUBLIK MAZEDONIEN (125) DIE REPUBLIK MOLDAU (54) MONACO (1) MONTENEGRO (27) NIEDERLANDE (340) NORWEGEN (95) ÖSTERREICH (804) POLEN (732) PORTUGAL (255) RUMÄNIEN (586) RUSSISCHE FÖDERATION (625) SCHWEDEN (208) SCHWEIZ (316) SERBIEN (5393) SLOWAKEI (54) SLOWENIEN (144) SPANIEN (523) TSCHECHISCHE REPUBLIK (104) TÜRKEI (24.399) UKRAINE (543) UNGARN (163) BELARUS (95) ZYPERN (21) AFRIKA: ÄGYPTEN (249) ALGERIEN (136) ANGOLA (78) ÄQUATORIAL GUINEA (3) ÄTHIOPIEN (52) BENIN (14) BOTSUANA (4) BURKINA FASO (9) BURUNDI (7) CÔTE D'IVOIRE (21) ERITREA (5) GABUN (1) GAMBIA (39) GHANA (314) GUINEA (50) GUINEA-BISSAU (2) KAMERUN (175) KENIA (67) DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO (28) DIE REPUBLIK KONGO (23) LIBERIA (9) LIBYSCH-ARABISCHE DSCHAMAHIRIJA (48) MALI (3) MAROKKO (140) MAURETANIEN (2) MAURITIUS (4) MOSAMBIK (16) NÁMIBIA (1) NIGER (4) NIGERIA (282) RUANDA (3) SAMBIA (2) SENEGAL (28) SEYCHELLEN (4) SIERRA LEONE (61) SIMBABWE (4) SOMALIA (16) SÜDAFRIKA (19) SUDAN (48) SWASILAND (1) VEREINIGTE REPUBLIK TANSANIA (18) TOGO (25) TSCHAD (3) TINESIEN (254) UGANDA (10) AMERIKA: ARGENTINIEN (68) BAHAMAS (1) BARBADOS (1) BOLIVIEN (12) BRASILIEN (184) CHILE (48) COSTA RICA (4) DOMINICA (1) DOMINIKANISCHE REPUBLIK (36) ECUADOR+GALAPAGOS INSELN (25) EL SALVADOR (1) GUATEMALA (2) HAITI (2) HONDURAS (1) JAMAICA (21) KANADA (112) KOLUMBIEN (74) KUBA (63) MEXIKO (54) NICARAGUA (8) PANAMA (6) PARAGUAY (4) PERU (85) TRINIDAD UND TOBAGO (5) URUGUAY (3) VENEZUELA (23) VEREINIGTE STAATEN (750) ASIEN: AFGHANISTAN (34) ARMENIEN (13) ASERBAIDSCHE REPUBLIK (122) BANGLADESCH (203) CHINA (314) GEORGIEN (54) INDIEN (189) INDONESIA (76) IRAK (292) ISLAMISCHE REPUBLIK IRAN (243) ISRAEL (148) JAPAN (133) JEMEN (77) JORDANIEN (183) KAMBODSCHA (1) KASACHSTAN (51) KIRGISISTAN (17) DEMOKRATISCHE VOLKSREPUBLIK KOREA (7) REPUBLIK KOREA (106) DEMOKRATISCHE VOLKSREPUBLIK LAOS (12) LIBANON (2078) MALAYSIA (14) MALEDIVEN (2) MONGOLEI (58) MYANMAR (4) NEPAL (7) PAKISTAN (178) PHILIPPINEN (100) SAUDIARABIEN (4) SINGAPUR (1) SRI LANKA (210) ARABISCHE REPUBLIK SYRIEN (411) TADSCHIKISTAN (2) TAIWAN (38) THAILAND (858) TURKMENISTAN (3) USBEKISTAN (24) DIE VEREINIGTEN ARABISCHEN EMIRATE (1) VIETNAM (338) ÜBRIGENS ASIEN (9) OCEANIEN: AUSTRALIEN (101) NEUSEELAND (23) PAPUA-NEUGUINEA (1) TONGA (5) ÜBRIGENS OZEANIEN (1) STAATENLOS (290) UNGEKLÄRT (3941) OHNE ANGABE (9) ZUSAMMEN: 68.784 MENSCHEN. KUNSTPROJEKT 'DIE ERDE BLEIBT UNTEILBAR' AUCH NACH DEM FESTIVAL A WORK IN PROGRESS..... LI KOELAN

Stephan Kurr

Hinterhofhirten – Backyard Shepherds

Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts wandelte sich Berlin von einer Provinzmetropole zur Boomtown. Millionen von Immigranten, vor allem mittellose Landbewohner, ließen die Stadtbevölkerung innerhalb von 80 Jahren um das Zehnfache wachsen. Viele Menschen waren es noch nicht gewohnt, von industrieller Erwerbstätigkeit zu leben. Sie brachten ihr Vieh mit in die Stadt und mieteten es in Remisen oder Souterrains der Hinterhöfe ein. Kleintier wurde in Hinterhöfen gehalten. Alleinstehende, verarmte Frauen hatten die Möglichkeit, bei der Müllbeseitigung Geld zu verdienen. Manche trieben Herden von Ziegen und Schafen nachts durch die Hinterhöfe, um sie den Müll fressen zu lassen.

Stephan Kurr (geb. 1961 in Deutschland)

Stephan Kurr studierte zwischen 1983 und 1991 Kunst in Kassel und Nürnberg. Er war Meisterschüler und schloss mit dem Absolventenpreis der Akademie ab. Weitere Auszeichnungen und Stipendien folgten, wie ein DAAD-Reisestipendium in den Jemen, ein Arbeitsstipendium des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst des Freistaats Bayern, ein Stipendium des Helsinki International Artist-in-residence Programms (HIAP), ein Katalogstipendium der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin. Viele Arbeiten entstanden für den öffentlichen Raum oder einen spezifischen Kontext.

Seine Arbeiten werden immer wieder in international bedeutsamen Ausstellungen gezeigt, u.a. im Spazio Oreste auf der 48. Biennale in Venedig. Stephan Kurrs Künstlerkarriere formte seine berufliche Entwicklung, in der sich spezifische Fragen kristallisierten. In den 1990ern wurden Themen wie Migration und Ökonomie relevant und in diesem Referenzfeld auch die Rolle und das Selbstverständnis des Künstlers. Diese Auseinandersetzung mündet neben der künstlerischen Produktion immer wieder auch in Textpublikationen, kuratorische Tätigkeit und Initiativen, die den Diskurs pflegen. In den letzten Jahren wurden der internationale Austausch und die Zusammenarbeit mit Künstlerkollegen immer bedeutsamer.

Stephan Kurr unterrichtete an der Nürnberger Kunstakademie, der Concordia University in Montreal und der Lexia American University Berlin, der auch an verschiedenen Grundschulen in Berlin, wo er Kunstprojekte mit Schülern realisierte. Er lebt in Berlin.

Between the end of the 19th and the beginning of the 20th century Berlin turned from a provincial capital to a boomtown. Through millions of immigrants, mostly poor rural people, the city's population increased tenfold within 80 years. Many people were not yet used to earning their living by gainful employment. They brought their flocks to the city and kept them in depots or basements of rear buildings. Small animals were kept in back yards. Single impoverished women could earn money clearing the refuse. At night some people moved their flocks of goats and sheep through the back yards and let them eat the refuse.

Stephan Kurr (born 1961 in Germany)

Stephan Kurr studied art in Kassel and Nürnberg between 1983 and 1991. There he completed his studies and received the graduate's award of the university. Further awards and scholarships followed, for example the DAAD-travel-scholarship to Jemen, a work-scholarship of the Bavarian Ministry of Science and the Arts, a scholarship of the Helsinki International Artist-in-residence Programme (HIAP), and a scholarship from the Berlin Office for Science, Research and Culture.

He has created many works for public spaces and for a specific context. His works continually take part in internationally acclaimed exhibitions, for example the Spazio Oreste at the 48th Venice Biennale.

His artistic career formed his professional development in which specific questions were crystallized. In 1990's, topics like migration and economy became relevant and, within this reference field, the role and the self-conception of the artist. The interest in these issues results not only in artistic production, but also in text publications, curator activity and initiatives which maintain the discourse. In recent years the international exchange and the co-operation with fellow artists grew in importance.

Stephan Kurr has taught at the Arts Academy in Nürnberg, the Concordia University in Montreal and the Lexia American University Berlin, as well as at different primary schools in Berlin where he completed art projects with pupils. He lives in Berlin.



Plakatwerbung und Brache, Berlin • A billboard and fellow land, Berlin

Fernando Rubio Ahumada

Spuren Hinterlassen – Leaving Traces

Spuren Hinterlassen ist ein fühlbarer und geruchsorientierter Mechanismus, der auf Fingerabdrücken von Passanten beruht. Diese werden mithilfe von rotfarbigem Bienenwachs gesammelt (geschmolzen bei 40°C).

Die negative Kopie von Fingerabdrücken der Passanten und das unmittelbare Resultat der Abdrücke – Blumen, die in diesem Prozess entstehen – sind eine Strategie, um einen Kontaktpunkt und Dialog herzustellen, und zwar sowohl mit als auch unter den Menschen und mit dem Raum, in dem die Intervention stattfindet.

Dieses Projekt ist eine vorübergehende Aktion, die einige Stunden oder sogar Tage dauern kann und auf ihren Teilnehmern basiert. Das Projekt verbindet durch seinen interdisziplinären Charakter Zeichnung, Urbanisierung, Architektur, das Besuchen eines Ortes, zeitweilige Skulptur, sozialen und kulturellen Austausch und den Austausch von Erfahrungen.

Leaving traces is a tactile and smell orientated mechanism which consists of taking the finger imprints of passers-by/residents in dyed red liquid beeswax (melted at 40° C).

The negative copy of the fingers of the passers-by and the immediate result of the fingerprints – the flower that arises from this process – are a strategy to create a link, a point of contact and dialogue both with and between the people and the space where the intervention takes place.

This project is an ephemeral action which can last for hours or even days and has a participatory structure. As an interdisciplinary proposal, the project brings together drawing, urbanism, architecture, the act of visiting a place, ephemeral sculpture, social and cultural interchange as well as the sharing of experiences.

Fernando Rubio Ahumada (geb. 1970 in Kolumbien)

Fernando Rubio Ahumada studierte Kunst in Bogotá, Paris und Madrid. Er lebt in Madrid.

Als interdisziplinärer Künstler macht er Kunst im öffentlichen Raum und kreiert partizipatorische Struktureingriffe für öffentliche Bereiche. Die Öffentlichkeit beteiligt sich aktiv am Aufbau und an der Entwicklung der Intervention.

Sein Projekt „Dejar Huella – Spuren hinterlassen“ fand schon in privaten und öffentlichen Räumen zahlreicher Städte in verschiedenen Ländern statt, wie z.B. Madrid, Barcelona, Cuenca, Santiago de Compostela und Bilbao in Spanien, Quito in Ecuador und Bogotá in Kolumbien.

Fernando Rubio Ahumada (born 1970 in Colombia)

Fernando Rubio Ahumada studied art in Bogotá, Paris and Madrid. He lives in Madrid.

As an interdisciplinary artist, he works in public art and creates participatory structure interventions for public spaces. The public participate actively in the construction and development of the interventions.

His “Dejar Huella – Leaving Traces” project has taken place in public and private spaces in many cities in different countries like Madrid, Barcelona, Cuenca, Santiago de Compostela and Bilbao in Spain, Quito in Ecuador and Bogotá in Colombia.



Carlos Sandoval

Umgebung – Surroundings

Nano Oper für Kinderchor, Kammerensemble und Live-Elektronik

Nano-opera for children's choir, chamber ensemble and live electronics

Umgebung ist eine von Kindern erstellte Aufzeichnung von Erlebnissen, mit Bezug auf ihre Interaktion mit unterschiedlichen urbanen Umgebungen in Neukölln. Das Stück deutet auf die besondere Wahrnehmung der Kinder von Zeit, Raum und kulturellem Umfeld, ausgedrückt durch Poesie und Klangkunst. Zur Realisierung des Stückes mussten ein Casting und ein Workshop durchgeführt werden (Textproduktion, Körperausdruck, Gehörvermögen und Interaktion).

Professionelle Musiker reagieren nicht nur auf die Energie des Textes, sondern fordern die Kinder mit Geräuschen und Musik heraus, um die Intensität ihrer Interpretationen hervorzuheben, zu mäßigen und auszulösen. Dank der individuellen Herangehensweise jedes einzelnen Kindes wurden die ausgedachten Operncharaktere in Umgebung komplex, multidimensional und unvorhersehbar.

Umgebung is a children's chronicle of experiences in regard to their interaction with diverse urban environments in Neukölln. The piece implies their particular perceptions of time, space and cultural environment, transferred into poetry and sound art. The realisation of the projekt required a casting session and a workshop (text-writing, body expression, hearing and interacting).

Professional musicians do not just react to the energy of the text but also provoke the children with sound and music to accentuate, temper and trigger the intensity of their reading. Thanks to the different approaches of each child, the fictional opera characters in Surroundings (Umgebung) are complex, multidimensional and unpredictable.

Carlos Sandoval (geb. 1956 in Mexiko)

Carlos Sandoval studierte Komposition in Mexiko und arbeitet seit 1989 als freischaffender Komponist, Musiker und multidisziplinärer Künstler. Zur Zeit arbeitet er vor allem an Klanginstallationen und Musikimprovisation. Sandoval selbst unterteilt sein musikalisches Schaffen in fünf Bereiche: Sound Design, Klangspekulation, Improvisation, „klassische“ geschriebene Kompositionen und, fünftens, das Vermischen dieser Formen. Nebenbei schreibt und übersetzt er für Zeitungen, Zeitschriften und Verlage in Deutschland und Mexiko. Er studierte ausführlich das Leben und Werk Conlon Nancarrow, für den er von 1991 bis 1994 arbeitete. Carlos Sandoval lebt in Berlin, wo er 2006 die Tilt Group und das Interaktion Festival ins Leben rief. Er unterrichtet auch an der UdK in Berlin.

Carlos Sandoval (born 1956 in Mexico)

Carlos Sandoval studied composition in Mexico and has been working as a freelance composer, musician and multidisciplinary artist since 1989. Currently he mostly works on sound installations and music improvisations. Sandoval himself divides his musical work into five areas: sound design, sound speculation, improvisation, "classical" written compositions and last but not least the mixing of these forms. He also writes and translates for newspapers, magazines and publishing houses in Germany and Mexico. He studied in depth the life and work of Conlon Nancarrow whom he worked for from 1991 until 1994. Carlos Sandoval lives in Berlin, where in 2006 he founded the Tilt Group and the Interaction Festival. He holds lectures at the Berlin art university, the Universität der Künste Berlin.



Wie kommunizieren wir mit unserer Umgebung? • How do we interact with our environment?

Simone Zaugg

Luegit vo Bärq u Tal

In die Straßenschluchten von Neukölln blickend und das Lied „Luegit vo Bärq u Tal“ („Schaut von Berg zu Tal“) singend, stellte sich das erhabene Gefühl ein, das mir von Wanderungen in der „leeren“, unzivilisierten Natur vertraut ist. Das reale, visuelle Stadtbild überlagerte sich mit dem akustischen Bild einer vollkommenen Natur.

In der Rauminstallation mit Sound lädt eine Bergkette aus Leitern den Besucher ein, in der Höhe den Überblick zu suchen. Bei dieser Kletteraktion wird beim Erklimmen der „Bergspitze“ das Lied „Luegit vo Bärq u Tal“, über Bewegungssensoren ausgelöst, akustisch untermalt. Der Kontrast von urbanem Raum und Architektur auf der einen Seite und Naturgesang auf der anderen Seite löst sich auf und die unterschiedlichen Ebenen überlagern und vermischen sich.

Simone Zaugg (geb. 1968 in der Schweiz)

Simone Zaugg studierte Kunst und Erziehungswissenschaften an der Hochschule der Künste und an der Universität Bern. Zahlreiche Stipendien und Studienaufenthalte haben sie in unterschiedlichste Ecken der Welt geführt, die alle auf ihre eigene Art und Weise und mit ihren individuellen architektonischen, geschichtlichen und sozialen Merkmalen zu ihrer künstlerischen Arbeit beitrugen. Sie lebte in Weltmetropolen wie Rom oder New York, sucht aber immer wieder auch periphere Orte auf. Momentan pendelt sie zwischen Berlin und Bern.

In ihren Studienjahren beschäftigte sich Simone Zaugg mit filmischer Dramaturgie, bewegten Bildern, Video und Fotografie, die sie nach wie vor immer wieder in ihre Werke integriert. Je nach Ort und Situation wählt sie ein adäquates Medium. Sie arbeitet sowohl mit Fotografie als auch mit Video, realisiert Installationen, interveniert mit ihren performativen Ideen im öffentlichen Raum und baut nicht zuletzt auch sich selbst als Kunstfigur in ihre Werke ein. Ein gutes Beispiel dafür ist zweifellos das Projekt Luegit vo Bärq u Tal.

Looking down to the street gorges of Neukölln and singing the song Luegit vo Bärq u Tal (Look from the Mountain to the Valley) an uplifting feeling that I am familiar with from wandering in the 'empty', uncivilized nature came about. The real, visual city-picture covered itself with the acoustic picture of a perfect nature.

In this room installation with sound, a mountain range of ladders invites the visitor to get a view from the heights. The visitor's reaching of the peak will be accompanied by the song Luegit vo Bärq u Tal, activated by motion sensors. The contrast between the urban space and architecture on the one side and nature song on the other is dissolved as the different levels are layered and mixed.

Simone Zaugg (born 1968 in Switzerland)

Simone Zaugg studied art and pedagogy at the University of Bern. Numerous scholarships and study visits took her to the most diverse corners of the world. With their individual architectural, historical and social characteristics they all in their own way contributed to her artistic development. She has lived in cosmopolitan cities such as Rome and New York, but nevertheless, she keeps an open eye for remote places. Currently she commutes between Berlin and Bern.

As a student she dealt with film dramaturgy, moving pictures, video and photography which she all still integrates in her work. She picks an adequate medium depending on the place and the situation. She works with photography and video, realizes installations, intervenes into the public space with her performances and even places herself as an art figure into her work. A good example for this is without a doubt the project Luegit vo Bärq u Tal.



Neuköllner Berg- und Talblick • The view to the mountains and valleys of Neukölln

Danksagung

Wir danken den ausstellenden Künstlerinnen und Künstlern für ihr Engagement und ihre Bereitschaft. Kamil Rohde und seinem Team gilt der besondere Dank für die exzellente und tatkräftige Unterstützung beim Ausstellungsaufbau.

Bei den Schülern der Klasse 4.2 der Fritz-Karsen-Schule, der 12. Klasse des Ernst-Abbe-Gymnasiums und der 10. Klasse der Albert-Einstein-Oberschule sowie bei den Lehrerinnen Nina Hauer, Maria Gritschke und Sabine Ziege, bei Uli Judee, Pfelder, Franziska Welti und dem KUBO Bremen bedanken wir uns für ihre Mitwirkung in den unterschiedlichen Einzelprojekten.

Der BIOTRONIK GmbH & Co. KG, dem privatwirtschaftlichen Hauptsponsor der 48 STUNDEN NEUKÖLLN, ist die Realisierung des Katalogs zu verdanken.

Mit freundlicher Unterstützung des Jobcenter Neukölln und der comovis GbR.

Beim Bezirksamt Neukölln und der [Aktion! Karl-Marx-Straße] bedanken wir uns dafür, dass die Alte Post erneut für eine kulturelle Zwischennutzung zur Verfügung steht. Ebenso danken wir den Eigentümern des Gebäudes. Die temporäre Wiedereröffnung der Alten Post ist eines der Leuchtturm-Projekte der [Aktion! Karl-Marx-Straße], bei der die Akteure der Karl-Marx-Straße gemeinsam die Zukunft des Neuköllner Geschäfts-, Verwaltungs- und Kulturzentrums gestalten. Mehr Informationen unter www.aktion-karlmarxstrasse.de.

Die Ausstellung NATurBAN wurde aus Mitteln des Berliner Senats für kulturelle Angelegenheiten und des Kulturstamts Neukölln finanziert.

Acknowledgements

We would like to thank all the exhibiting artists for their dedication and their cooperativeness. Special thanks go to Kamil Rohde and his team for their excellent and efficient support during exhibition installation.

We thank the fourth-grade pupils of the Fritz-Karsen-School, the tenth-grade pupils of the Albert-Einstein-Secondary-School and the twelfth-grade pupils of the Ernst-Abbe-Secondary-School, the teachers Maria Gritschke, Nina Hauer and Sabine Ziege, as well as Uli Judee, Pfelder, Franziska Welti and KUBO Bremen for their contributions in different individual projects.

The realisation of the catalogue was made possible due to the funding of BIOTRONIK GmbH & Co. KG, the private lead sponsor of 48 STUNDEN NEUKÖLLN.

Made possible with support from Jobcenter Neukölln and comovis GbR.

We thank the Neukölln Council and the organisation [Aktion! Karl-Marx-Straße] for the fact that the Old Post Office is again temporarily available for cultural activities. We also thank the owners of the building. The temporary re-opening of the Old Post Office is one of the first beacon projects of the organisation [Aktion! Karl-Marx-Straße] in which the protagonists of the Neukölln centre jointly create the future of the Karl-Marx-Street. More information is available at: www.aktion-karlmarxstrasse.de.

The Exhibition NATurBAN was financed from funds of the Berlin Senate and the Cultural Office Neukölln.